Nadja Thelen-Khoder

Für Iwan Tymofijew und seine Mutter

Eickelborn, 20.8.2021

In „ ‚Wir haben wieder einen.' Für Iwan Tymofijew und Aipow Sjawden"[1] habe ich verschiedene Photos der „Kriegsgräberstätte" in Eickelborn wiedergegeben, über die der „Volksbund[2] Deutsche[3] Kriegsgräberfürsorge e.V." am 12.9.2021 schrieb: „Lippstadt-Eickelborn. Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 123 deutsche Kriegstote. Gesamtbelegung: 123."[4] Beim Anklicken von „Landesinformation"[5] und „Kriegsgräberabkommen"[6] wird informiert (auf beiden Seiten):

„ ... Die Gestaltung, der Bau, die Pflege und Unterhaltung von Kriegsgräberstätten wurden im Inland durch die Bundesregierung im Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz) sowie in der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz (Gestaltungsrichtlinie Inland) festgeschrieben."

---

[1] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2021/09/281.-Wir-haben-wieder-einen.pdf = Datei 281 auf der Liste von Artikeln zu sowjetischen Zwangsarbeitern in der Gegend auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf

[2] „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten" auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/WR20170804S12ProjekttagSpalterechts.pdf

[3] „Zu Allerheiligen: , ... , wenn der Soldat sich nicht selber ehrt'. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.' am 31.10.2018" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/123.-Zu-Allerheiligen.pdf

[4] https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/lippstadt-eickelborn, abgerufen am 12.9.2021

[5] https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/landesinformation/Deutschland?tx_igkgs_p1%5Bgraveyard%5D=53025&cHash=a8d9f77c9918d5486bd3c71c18696b23

[6] https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/kriegsgraeberabkommen/Deutschland?tx_igkgs_p1%5Bgraveyard%5D=53025&cHash=a8d9f77c9918d5486bd3c71c18696b23

Was es mit dem „festgeschrieben“ der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz“ in der Praxis auf sich hat, mußte ich am 22.6.2021[7] erleben. Geschrieben steht seit 1969:

„ ... § 2 Anlegung, Instandsetzung und Pflege der Gräber
...
(1) Jedes Grab muss eine würdige Ruhestätte sein.
...
(6) ... Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein. ...
(7) Die Gräber sind gegen Beschädigung und Verfall zu schützen. Sie sind so zu pflegen, daß die Grabflächen als solche erkennbar und von Unkraut frei bleiben. Die Bepflanzung und die Grabzeichen sind in gutem Zustand zu erhalten. Die Beschriftung der Grabzeichen muß leserlich bleiben. ...“ [8]

Aber auf den sechs neuen Grabsteinen für

- Gregorij Jakowlew (Sterbebuch-Nr. 63/1943: 1893-2.8.1943, gestorben morgens um viertel vor acht im „Ostarbeiterlager Stillenberg“[9], „Todesursache“: „Myocarditis“[10]),
- Nikolaj Karpenko (Sterbebuch-Nr. 110/1944: 20.8.1927-13.2.1944, „Ostarbeiterlager Stillenberg“, gestorben nachmittags 5 vor halb 5 im Lager[11], „Todesursache“: „Herzschwäche“; Zwangsarbeiter bei „Warsteiner Eisenwerke AG“, kurz „Heeag“, seit dem 3.9.1943[12]),
- Michail Pamasenko (Sterbebuch-Nr. 73/1944: 27.7.1912-2.9.1944, „Ostarbeiterlager Herrenberg“[13], gestorben im Krankenhaus „Maria Hilf“[14], „Todesursache“: „Lebercirrhose“; Zwangsarbeiter bei „Kunststein- und Schotterwerke, Kalksteinbrüche F. J. Risse, Warstein/ Sauerland, Hauptstrasse 34“ seit dem 25.4.1942[15]),
- Nikolaj Pezimachow (Sterbebuch-Nr. 1/1945: 3.3.1912-31.12.1944, „Ostarbeiterlager Herrenberg“[16], gestorben nachmittags um 5 im Lager[17]; „Todesursache“: „Alkoholvergiftung“),

[7] „ ‚Soester Anzeiger’, 23.6.2021“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/Soe-Anzg20210623.pdf
[8] Datei 144: „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof’ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/144.-Der-Bundesminister-des-Innern.pdf
[9] Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerverwalters Franz O. (Name von mir gekürzt, auch die Adresse ist im Sterbebuch angegeben)
[10] Herzmuskelentzündung
[11] Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerverwalters Franz O. (Name von mir gekürzt, auch die Adresse ist im Sterbebuch angegeben)
[12] 2.1.2.1 / 70575272 – 70575278, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[13] Gemeinschaftslager der Firmen „Josef Albers, F.J. Risse, Kalkwerk Feldmann, Stadt Warstein, Forstverwaltung, Ernst Fisch, Franz Köster“
[14] 2.1.2.1 / 70575155 – 70575160, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen
[15] Liste der „beschäftigten“ „RUS“ der Firma Kunststein- und Schotterwerke, Kalksteinbrüche F. J. Risse in Warstein, 2.1.2.1 / 70574710, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen
[16] Gemeinschaftslager der Firmen „Josef Albers, F.J. Risse, Kalkwerk Feldmann, Stadt Warstein, Forstverwaltung, Ernst Fisch, Franz Köster“
[17] Eingetragen auf mündliche Anzeige des Wachmanns Hermann M. (weitere Angaben von mir gekürzt bzw. weggelassen); im Sterbebuch steht, daß er im „Ostarbeiter Sillenberg“ starb, mein Großvater schreibt „Ostarbeiterlager Herrenberg“ (2.2.2.2 / 76835840, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen)

- Iwan Popow (Sterbebuch-Nr. 48/1945: gest. 2.3.1945, „wohnhaft“ „Blindenheim Warstein“, gestorben im Krankenhaus „Maria Hilf“ morgens um halb 4, „Todesursache“: gr. Weichteilverletzg. r. Oberschenkel, Herzmuskelschwäche“[18]) und
- Jan Sadowskij (Sterbebuch-Nr. 15/1945: 1.5.1894-9.1.1945, gestorben nachts um 1 im „Ostarbeiterlager Herrenberg“[19]; „Todesursache“: „Bauchfellentzündung“)

fehlen sowohl die Todestage als auch die Nationalität. Die beeindruckende Begründung eines Beauftragten des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“, dessen Landesvorsitzender 2017 der damalige Landesinnenminister Thomas Kutschathy war, habe ich in „Die sechs neuen Grabsteine in Warstein. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“[20] wiedergegeben.

Mit Zentralhandelsregister-Beilage

BUNDES ANZEIGER

HERAUSGEGEBEN VOM BUNDESMINISTER DER JUSTIZ

G 1990 A

Jahrgang 21 — Ausgegeben am Dienstag, dem 3. Juni 1969 — Nummer 100

Inhalt

Amtlicher Teil

Bekanntmachungen

Ausschreibungen

Sonstiges

§ 3

Verlegung von Gräbern und Identifizierung unbekannter Toter

[21]

Bundesanzeiger.
Herausgegeben vom Bundesminister der Justiz

[18] 2.1.2.1 / 70575155 – 70575160, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen
[19] Eingetragen auf mündliche Anzeige des Wachmanns Josef B., wohnhaft in Hirschberg (Name von mir gekürzt, auch die Anschrift ist im Sterbebuch angegeben)
[20] Datei 277: http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/169-die-sechs-neuen-grabsteine-in-warstein-ein-bild-sagt-mehr-als-1000-worte
[21] Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz, 21.05.1969. Bekanntmachung der Neufassung der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift vom 21. Mai 1969 zum Gräbergesetz vom 9. März 1969 (GräbGVwv). In: Bundesanzeiger, Jg. 21 (1969), Nr. 100 (v. 3. Juni 1969), S. 1f; vollständige Abschrift in Datei 144.

„ ... Die Gestaltung, der Bau, die Pflege und Unterhaltung von Kriegsgräberstätten wurden im Inland durch die Bundesregierung im Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz) sowie in der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz (Gestaltungsrichtlinie Inland) festgeschrieben.“ So schreibt der „eingetragene Verein“ auf seinen Internetseiten.

„ ... Jedes Grab muss eine würdige Ruhestätte sein. ... Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein. ... Die Gräber sind gegen Beschädigung und Verfall zu schützen. Sie sind so zu pflegen, daß die Grabflächen als solche erkennbar und von Unkraut frei bleiben. Die Bepflanzung und die Grabzeichen sind in gutem Zustand zu erhalten. Die Beschriftung der Grabzeichen muß leserlich bleiben. ...“ So steht es in der genannten Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz seit über einem halben Jahrhundert.

Eickelborn, 20.8.2021

Zu diesen und weiteren Photos aus Eickelborn[22] siehe die Zeitungsberichte über die Arbeit von Hans-Werner Kaldewei:

1. Kristina Rückert: „Wie viele ruhen hier eigentlich?“, „Der Patriot (Lippstadt)“ vom 8.8.2020[23]
2. Helga Wissing: „Reservisten legen 100 Grabsteine frei“, „Der Patriot“ vom 28.9.2020[24]
3. Helga Wissing: „Suche nach unentdeckten Kriegsgräbern“, „Soester Anzeiger“ vom 26.7.2021[25]

[22] „ ‚Wir haben wieder einen.' Für Iwan Tymofijew und Aipow Sjawden“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/281._Wir_haben_wieder_einen.pdf

[23] http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Patriot20200808Wieviele-ruhen-hier.pdf

[24] http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Patriot20200928H-Wissing-Reservisten-legen-100-Grabsteine-frei.pdf

[25] http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/SoeAnz20210726.pdf

Also: „Lippstadt-Eickelborn. Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 123 deutsche Kriegstote. Gesamtbelegung: 123.“[26] „Sowjetische-memoriale.de“ kannte Eickelborn nicht.

„Unbekannte Russen“

Wer also kannte sie, die „Unbekannten Russen“, von denen dieser Stein erzählt? Wer waren sie, deren Namen Hans-Werner Kaldewei nun ausgräbt – im wahrsten Sinne des Wortes?

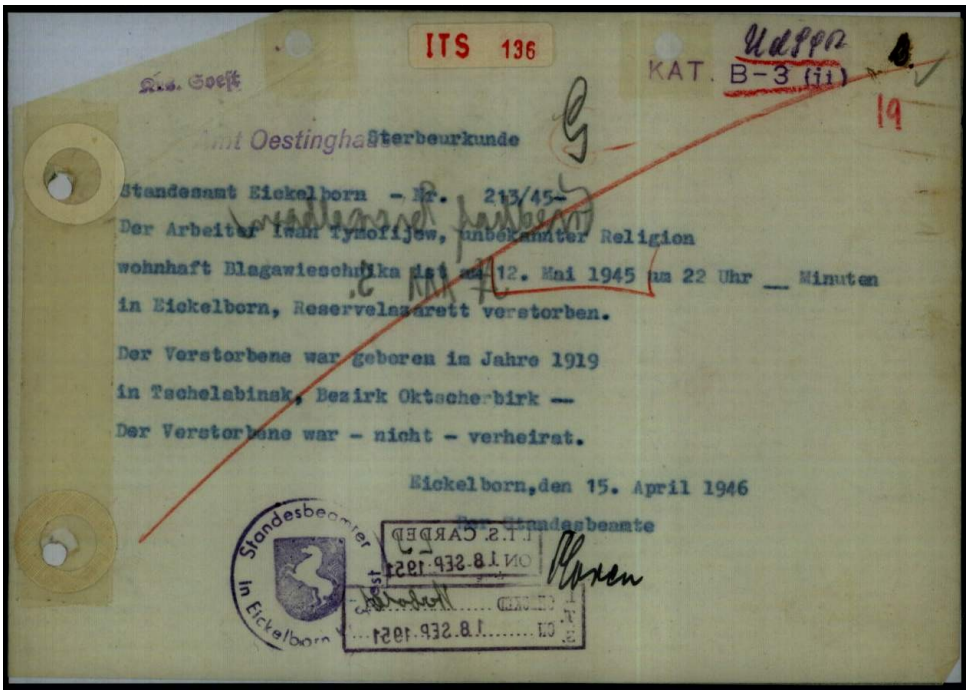
Iwan Tymofijew ruft nach weiteren neun Menschen, denen wir ihre Würde zurückgeben müssen. In den Dokumenten des ITS[27] kann inzwischen jeder von zuhause aus suchen[28], und man findet dort u.a.
seine Sterbeurkunde[29],
eine „Liste der auf dem Anstaltsfriedhof der Gemeinde Eickelborn bestatteten Toten nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit – getrennt nach Nationalitäten“[30]
und noch eine[31]
und noch eine[32]
und noch eine[33]. Listen, Listen, Listen – Namen, Namen, Namen![34]

---

[26] https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/lippstadt-eickelborn, abgerufen am 12.9.2021
[27] „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf
[28] https://collections.arolsen-archives.org/search
[29] 2.2.2.2 / 76890573, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/76890573/?p=1&s=Iwan%20Tymofijew%20&doc_id=76890573
[30] Gräberliste „RUS“ auf dem „Anstaltsfriedhof“ in Eickelborn, 2.1.2.1 / 70740833, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/70740833/?p=1&s=Iwan%20Tymofijew%20&doc_id=70740833
[31] https://collections.arolsen-archives.org/archive/70793888/?p=1&doc_id=70793888
[32] https://collections.arolsen-archives.org/archive/101104955/?p=1&s=Iwan%20Tymofijew%20&doc_id=101104955
[33] https://collections.arolsen-archives.org/archive/70740608/?p=1&s=Iwan%20Tymofijew%20&doc_id=70740608
[34] https://collections.arolsen-archives.org/search

Die Sterbeurkunde von Iwan Tymofijew in Bad Arolsen schreibt:

„**ITS 136**. UdSSR. KAT. B-3 (ji). Kreis Soest. Amt Oestinghausen. Sterbeurkunde. Standesamt Eickelborn – Nr. 213/45 - . Der Arbeiter Iwan Tymofijew, unbekannter Religion, wohnhaft Blagawieschrika, ist am 12. Mai 1945 um 22 Uhr __ Minuten in Eickelborn, Reservelazarett verstorben. Der Verstorbene war geboren im Jahre 1919 in Tschelabinsk, Bezirk Oktscherbirk – Der Verstorbene war – nicht – verheiratet. Eickelborn, den 15. April 1946. Der Standesbeamte (Unterschrift) [Stempel:] Standesbeamter in Eickelborn“ Auf der Rückseite steht noch „Friedhof Eickelborn“ und „111 S.“ und der Stempel „I.T.S. CARDED ON 18. SEP 1951“

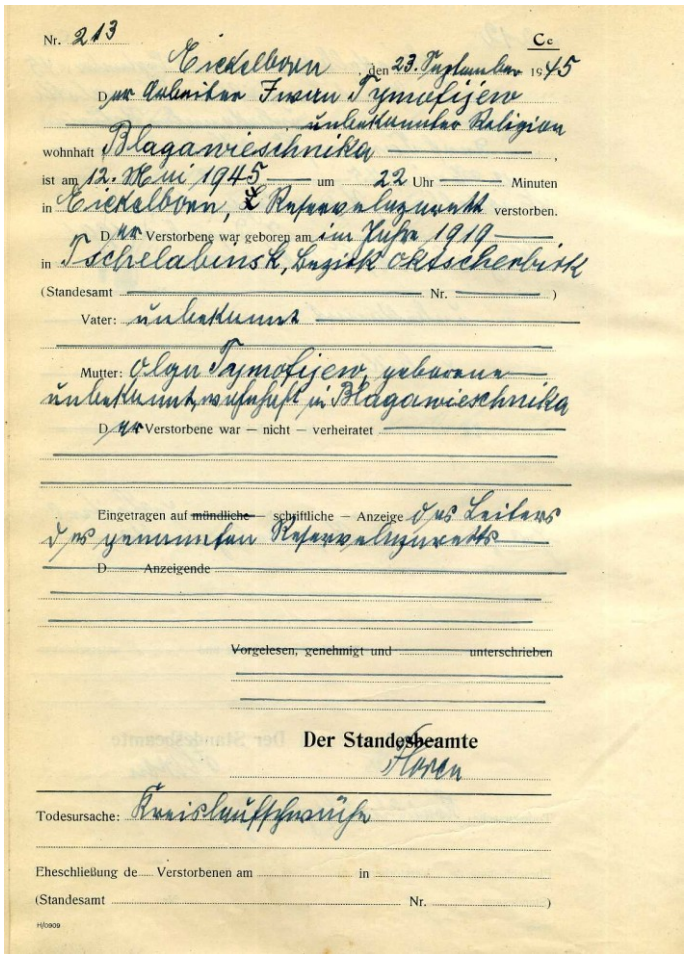


Sterbeurkunde im ITS[35]

Standesamt Eickelborn Nr. 213/45. Seit Eickelborn 1975 ein Ortsteil von Lippstadt geworden ist, befinden sich auch dessen Archivalien im Stadtarchiv Lippstadt.

„Nr. 213
Eickelborn, den 23. Dezember 1945
Der Arbeiter Iwan Tymofijew, unbekannter Religion, wohnhaft Blagawieschrika, ist am 12. Mai 1945 um 22 Uhr __ Minuten in Eickelborn, Reservelazarett verstorben. Der Verstorbene war geboren im Jahre 1919 in Tschelabinsk, Bezirk Oktscherbirk
Vater: unbekannt
Mutter: Olga Tymofijew, geborene unbekannt, wohnhaft in Blagawieschrika.
Der Verstorbene war – nicht – verheiratet.
Eingetragen auf schriftliche Anzeige des Leiters des genannten Reservelazaretts.
Der Standesbeamte (Unterschrift)
Todesursache: Kreislaufschwäche“

[35] Sterbeurkunde Iwan Tymofijew, 2.2.2.2 / 76890573, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/76890573/?p=1&s=Iwan%20Tymofijew%20&doc_id=76890573



Nr. 213 Cc

Eickelborn, den 23. September 1945

Der Arbeiter Iwan Tymofijew

unbekannter Religion

wohnhaft Blagawieschnika,

ist am 12. Mai 1945 um 22 Uhr Minuten

in Eickelborn, Reservelazarett verstorben.

Der Verstorbene war geboren am im Jahre 1919

in Tschelabinsk, Bezirk Oktscherbirk

(Standesamt Nr.)

Vater: unbekannt

Mutter: Olga Tymofijew, geborene unbekannt, wohnhaft in Blagawieschnika

Der Verstorbene war – nicht – verheiratet

Eingetragen auf ~~mündliche~~ – schriftliche – Anzeige des Leiters des genannten Reservelazaretts

D. Anzeigende

~~Vorgelesen, genehmigt und~~ unterschrieben

Der Standesbeamte

Todesursache: Kreislaufschwäche

Eheschließung de Verstorbenen am in

(Standesamt Nr.)

H/0909

„Mutter: Olga Tymofijew, geboren unbekannt
Todesursache: Kreislaufschwäche“[36]

Noch auf keiner Sterbeurkunde des ITS in Bad Arolsen habe ich eine „Todesursache“ gesehen oder den gefunden, der „den Sterbefall abgezeigt“ hat. Manchmal waren das Krankenhäuser, manchmal aber auch Lagerführer oder Wachleute, und ich frage mich, warum diese Angaben in Bad Arolsen fehlen, wenn sie in den Sterbebüchern doch eingetragen wurden. Denn mit diesen Angaben kann man weiter nach den Toten suchen – und hätte wohl auch nach Lebenden suchen können, die „evtl. vervollständigende Angaben“ hätten machen können. Aber auf so vielen Angaben der Firmen über ihre Lager steht sowohl bei „Namen von Wachmannschaften, die eventuell von Spruchkammern und alliierten Gerichtshöfen“ hätten verurteilt werden können sowie bei „Namen von früheren Insassen, die evtl. vervollständigende Angaben machen können“, „nicht bekannt“, „unbekannt“, „./.“ oder „Fehlanzeige“ – wie etwa auf den Angaben über das „Ausländerlager in dem Schuppen bei der Mühle v. Nagel in Sichtigvor“[37], zum Lager der Dittmann-Neuhaus und Gabriel Bergenthal AG[38], zum Lager der Jurgens & Prinzen Fassholzfabrik[39], zum Lager auf dem

[36] Vgl. „27 von 27 Millionen. Meschede, den 20.8.2021“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art.-280.27-von-27%20Millionen.MES20210820.pdf. S. 10 ff.
[37] 2.2.0.1 / 82393100, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in „Patienten von Dr. Segin in Lagern: ‚Ostarbeiterlager Stillenberg’ und ‚Ostarbeiterlager Herrenberg’ – und andere Lager in Warstein“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/36.-Patienten-von-Dr.-Segin-in-Lagern.pdf
[38] 2.2.0.1 / 82393105; a.a.O.
[39] 2.2.0.1 / 82393106; a.a.O.

Gelände der ehemaligen. Bürgerschützengesellschaft[40] der Josef Albers Straßen- und Tiefbau[41], zum Lager der Stadt Warstein[42], zum Lager der Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke, später Warsteiner Eisenwerke[43] und zum Lager der Firma Warsteiner Bekleidungswerk G.m.b.H. in Warstein[44].

Auf all diesen Listen wurde angeben, daß Namen von Wachmannschaften und Namen von früheren „Insassen, die evtl. vervollständigende Angaben machen können“, nicht bekannt seien. Aber manch ein Sterbebuch sagt etwas Anderes

Und die Listen der Zwangsarbeiter des ITS sind lang, z.B. die
zum Lager der Dittmann-Neuhaus und Gabriel Bergenthal AG[45],
zum Lager der Jurgens & Prinzen Fassholzfabrik[46],
zum Lager der Warsteiner Eisenwerke[47],
zum Lager der Firma Warsteiner Bekleidungswerk G.m.b.H. in Warstein[48],
zum Lager der „Siepmann-Werke AG in Belecke (Möhne)“[49] u.v.a.m.[50]

Und auch in der „Provinzial-Heilstätte Warstein“ bzw. im „Provinzial-Tuberkulose-Krankenhaus Stillenberg“ schufteten Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion[51], also „OST“-Arbeiter[52], und starben. Und noch immer kann mir niemand sagen, von wann genau die Stele ist, die auf Russisch den gleichen Text trägt wie die Stelen, die bis 1964 in Warstein und Suttrop standen. Mir geht und geht die Zeichnung nicht aus dem Kopf, die mir einmal zugeschickt wurde[53].

---

[40] Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal auf „Offener Brief an die Bürgerschützenden“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-278.-Offener-Brief-an-Buergerschuetzende.pdf hinweisen.
[41] 2.2.0.1 / 82393107; a.a.O.
[42] 2.2.0.1 / 82393108;a.a.O.
[43] 2.2.0.1 / 82393109-82393110; a.a.O.
[44] 2.2.0.1 / 82393111; a.a.O.
[45] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/42.-Dittmann-Neuhaus-und-Gabriel-Bergenthal.pdf
[46] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/44.-J%C3%BCrgerns-und-Prinzen-Abt.-Fassholzfabrik-Warstein.pdf
[47] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/37.-Nikolai-Karpenko.pdf
[48] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/45.-Warsteiner-Bekleidungswerk-Straflager-Lippstadt-....pdf
[49] „Klönne, Honsel, Siepmann - und die Gedenktafel in Belecke“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/Kl%C3%B6nne-Honsel-Siepmann-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf
[50] https://collections.arolsen-archives.org/search
[51] Datei 16:„Die Grabsteine auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Die-Grabsteine-auf-dem-Anstaltsfriedhof-klein.pdf und Datei 206: „ ‚Hier ruhen russische Bürger, in faschistischer Gefangenschaft bestialisch gequält’. Die Toten auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs’ der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop. Eine Spurensuche“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/hier_ruhen_russische_buerger_in_faschistischer_gefangenschaft_bestialisch_gequaelt?nav_id=8760
[52] „Das ‚Merkblatt über die Behandlung der eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte’ als Tabelle oder Alle Menschen sind gleich!“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/172_Auslaendische_Arbeitskraefte-Das_Merkblatt_als_Tabelle.pdf
[53] „Die beiden Stelen in Suttrop. Verschiedene Ansichten und eine verrückte Idee“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/126.-Die-beiden-Stelen-in-Suttrop.pdf, S. 2

Und noch etwas läßt mir inzwischen keine Ruhe mehr:

„Abschrift
Übersetzung.

Js./Gu. 3777

Regional Governmental Office
Headquarters Land North Rhine/ Westphalia
Düsseldorf
[54]14 HQ CCG (BE) BAOR 4
21. Juni 1949
NRW/RGO/526

An
das Innenministerium
Land Nordrhein-Westfalen
z.Hd. Dr. Sch.[55]
Betr.: Errichtung von Denkmälern und Unterhaltung
von sowjetischen Gräbern
Bezug: Ziffer 4 unseres Schreibens vom 6. Mai 1949-NRW/RGO/526-

2. [56]Unseres Erachtens sollten den örtlichen Behörden jetzt ohne weitere Verzögerung Anweisung erteilt werden, damit den begründeten Forderungen der sowjetischen Behörden entsprochen wird.
3. Zwecks Erleichterung werden diese Forderungen wiederholt:
   (a) dass ein Obelisk für jedes Massengrab errichtet wird und dass beigefügte Inschrift auf jedem ersichtlich ist;
   (b) dass ein kleinerer Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird;
   (c) dass diese Gebiete eingezäunt und kleine Sträucher um sie gepflanzt werden.
4. Bestätigen Sie bitte, wenn die erforderliche Weisung an die örtlichen Behörden abgegangen ist. Dem hiesigen Hauptquartier ist kein Grund ersichtlich, weshalb dies nicht jetzt geschehen sollte.

gez. C.T.R. Gordon
für Regional Gorvernmental Officer"[57]

Auf Meschedes Waldfriedhof, den viele gern „Franzosenfriedhof" nennen[58], liegen die erschossenen und erschlagenen meist sowjetischen Zwangsarbeiter, Zwangsarbeiterinnen und ihrer Kinder der drei nächtlichen Massaker deutscher Soldaten vom 20.-23.3.1945 in Warstein (Langenbachtal), Suttrop (Lörmecketal) und Eversberg (Kuhwiese). Von den 71 in Warstein Ermordeten erzählte vor Ort eine Stele, und von den in 57 in Suttrop Ermordeten erzählte vor Ort eine Stele. Gab es keine für die 80 in Eversberg Ermordeten?

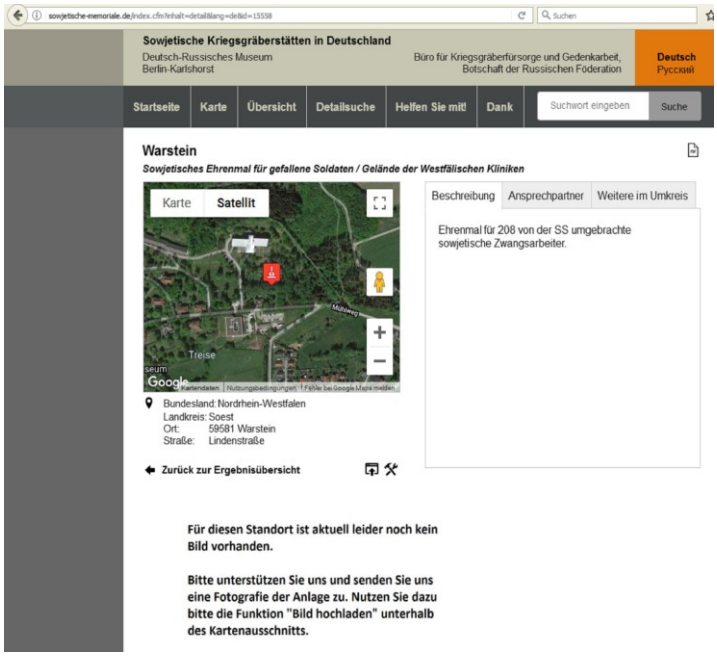
[54] unleserlich
[55] Namen abgekürzt
[56] Ein „1." gibt es nicht.
[57] Sadtarchi Warstein, siehe Datei 24: „Grabsteine? Zu den Akten!" auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-AkteE222-StadtarchivWarsteinz-d-A.pdf
[58] „Der ‚Franzosenfriedhof' in Meschede, Drei Massaker, zwei Gedenksteine, eine ‚Gedenktafel' und 32 Grabsteine. Dokumentation einer Spurensuche", Norderstedt 2018 (edition leutekirche sauerland 14), ISBN 978-3-7528-6971-2

Zwar wurden sie ja erst 1947 gefunden und auf den Waldfriedhof „umgebettet“, und den Forderungen von C.T.R. Gordon vom 21.Juni 1949 – „dass ein kleinerer Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird“ – kam man in Warstein erst im Juni 2021[59] nach. Aber ich frage mich, ob es nicht doch auch einen „Obelisken“ für die 80 in Eversberg Erschossenen und Erschlagenen[60] gegeben hat.

In der zweibändigen Dokumentation „Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus“[61] der Bundeszentrale für politische Bildung von 1995 mit Artikeln über „Warstein“ und „Meschede“ steht auf S. 631f zum Massaker im Langenbachtal: „Die 71 in Warstein erschossenen Menschen wurden ursprünglich unweit des Tatortes im Langenbachtal beerdigt – man spricht heute noch von den ‚Russengräbern’ – und 1964 auf den ‚Franzosenfriedhof’ in Meschede überführt, wo schon 1947 die Mordopfer aus der Eversberger Heide beigesetzt worden waren. Ebenso wurden die Toten aus Suttrop nach dem Krieg exhumiert und auf den Mescheder Friedhof überführt. Ein damals von der Sowjetunion errichteter Obelisk ist heute auf dem Friedhof der Westfälischen Kliniken in Warstein zu finden, ebenso ein ähnlicher zweiter Obelisk auf dem Mescheder Friedhof.“

Aber das vierkantige Denkmal ist den dreikantigen Stelen gar nicht ähnlich – bis auf den Text, der auf Kunststeinplatten steht.

Und ich verstehe auch den Eintrag auf sowjetische Memoriale nicht:



62

[59] http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-267.Ein-Grabstein-f-Nikolaj-Karpenko.korr.pdf

[60] Exhumierungsberichte von Medizinalrat Dr. Petrasch und der Stadt Meschede vom März 1947 auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm und https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-0-1_9071200/?p=1&s=meschede&doc_id=82416675

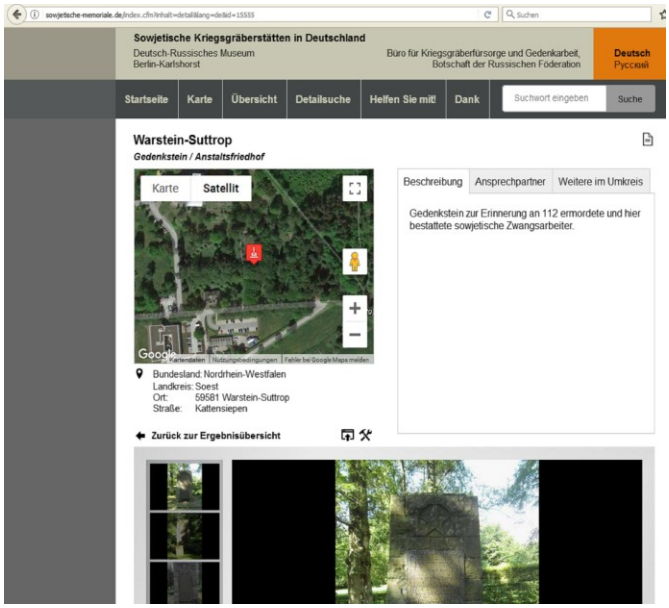
[61] Ulrike Puvogel, Martin Stankowski, unter Mitarbeit von Ursula Graf: „Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus“, Bonn 1995, Nachdruck 1996 (Bundeszentrale für politische Bildung)

[62] http://sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15558, abgerufen am 14.9.2021

„Warstein. Sowjetisches Ehrenmal für gefallene Soldaten / Gelände der Westfälischen Kliniken.
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Landkreis: Soest
Ort: 59581 Warstein
Straße: Lindenstraße
Beschreibung: Ehrenmal für 208 von der SS umgebrachte sowjetische Zwangsarbeiter.
Ansprechpartner:
LWL-Klinik Warstein
Franz-Hegemann-Straße 23
59581 Warstein
Für diesen Standort ist aktuell noch kein Bild vorhanden.“[63]

Die Karte zeigt den gleichen Ort, nämlich den „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“ mit seinen 117 Toten, wie bei diesem Eintrag:

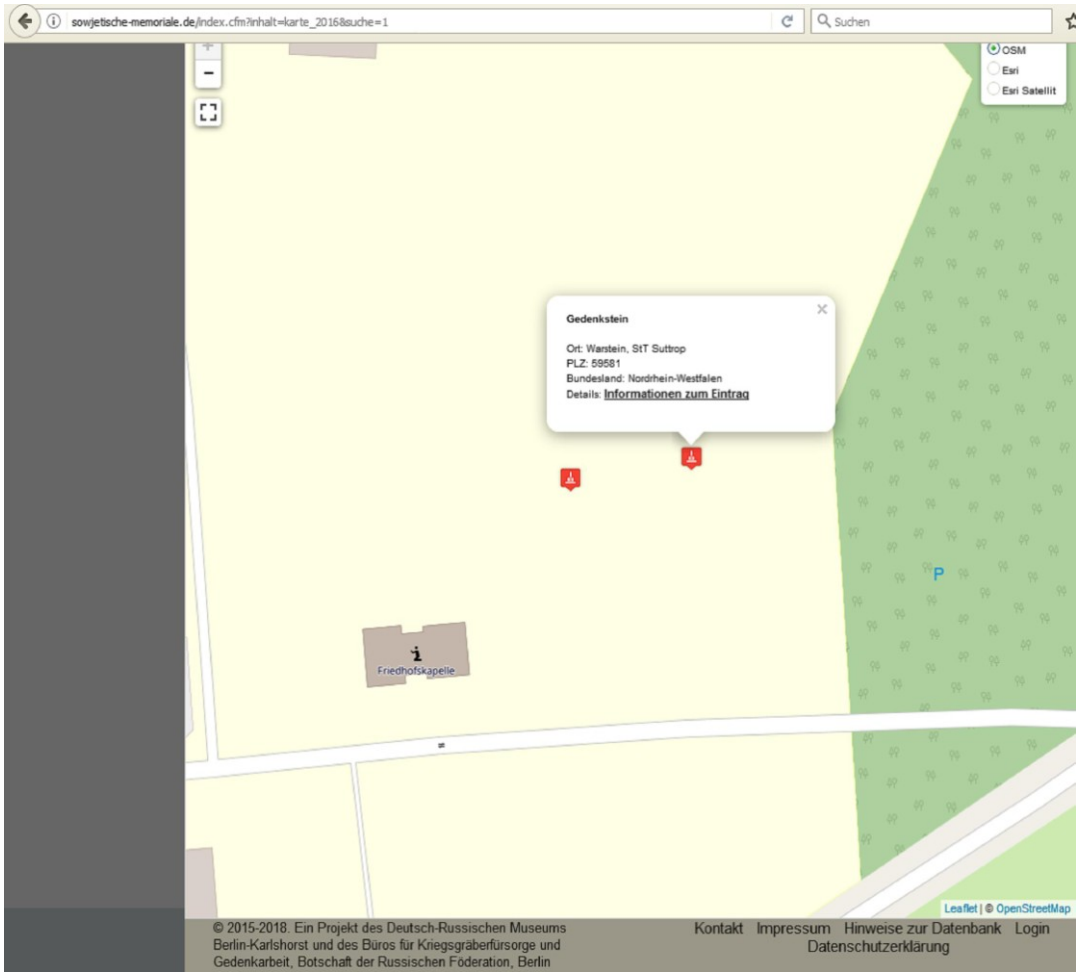
„Warstein-Suttrop. Gedenkstein / Anstaltsfriedhof
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Landkreis: Soest
Ort: 59581 Warstein-Suttrop
Straße: Kattensiepen
Beschreibung: Gedenkstein zur Erinnerung an 112 ermordete und hier bestattete sowjetische Zwangsarbeiter.
Ansprechpartner:
Stadt Warstein
Betriebshof
Friedhofsverwaltung
Dieplohstraße 1
59581 Warstein“



64

[63] http://sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15558, abgerufen am 14.9.2021
[64] http://sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15555, abgerufen am 14.9.2021

Angezeigt werden zwei sowjetische Mahnmale: das linke führt zu
„Ehrenmal für 208 von der SS umgebrachte sowjetische Zwangsarbeiter“[65],
das rechte zu „Gedenkstein zur Erinnerung an 112 ermordete und hier bestattete sowjetische Zwangsarbeiter“[66].



[67]

Da ich weiß, daß sich auch schon andere darüber gewundert und sich vor Jahren schon an sowjetische-memoriale.de gewandt haben, sich gleichwohl aber nichts an diesen Einträgen geändert hat, möchte ich erneut in meinen Klageruf

„Irgendetwas stimmt hier nicht!“

ausbrechen und Fragen stellen:

Wann wurde diese Stele gesetzt?
Warum ist sie nicht so bekannt wie ihre Schwestern?[68]

[65] http://sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15558
[66] http://sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15555
[67] Beim Suchbegriff „Warstein“, die grüne „2“, abgerufen am 14.9.2021
[68] Dimitrij Davydow und Hans H. Hanke: „Unbequeme Grabmale. Zeugnisse sowjetischer Verewigungskultur in Westfalen“, in „Die Denkmalpflege“ 2/2013 auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/Aufsatz-Davydov-Hanke2013Denkmalpflege.pdf.

Warum hat sie so ein merkwürdiges Dach, das nicht abschließt?

„Russischer Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“
in Warstein-Suttrop

Warum haben die Kunststeinplatten so einen leseunfreundlichen Hintergrund?

„HIER RUHEN RUSSISCHE BÜRGER IN FASCHISTISCHER GEFANGENSCHAFT
BESTIALISCH GEQUÄLT. EWIGER RUHM DEN GEFALLENEN HELDEN
DES GROSSEN VATERL. KRIEGES 1941 – 1945“

Warum überhaupt Kunststeinplatten?

Nun aber wieder zur „Nachbaranstalt Eickelborn“[69]. Warum kannte „sowjetische-memoriale.de“[70] Eickelborn gar nicht?

[69] „Euthanasie“, herausgegeben von der „Westfälischen Klinik für Psychiatrie Warstein“ 1992, S. 34; siehe auch „ ‚Euthanasie’ in Warstein. Der erste Transport: 21 Juden nach Wunstorf“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/131.-Euthanasie-in-Warstein.pdf

[70] „Ein Projekt des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst und des Büros für Kriegsgräberfürsorge und Gedenkarbeit, Botschaft der Russischen Föderation, Berlin“

„Lippstadt-Eickelborn. Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 123 deutsche Kriegstote. Gesamtbelegung: 123.“[71]

den werden. Und dass sie ge- ge auf.

Die Gräber der ehemaligen deutschen Soldaten sind gepflegter als die der Zwangsarbeiter und unbekannten Toten.

„Die Gräber der ehemaligen deutschen Soldaten[72] sind gepflegter als die der Zwangsarbeiter und unbekannten Toten.“[73]

„Nr. 213. Eickelborn, den 23. Dezember 1945. Der Arbeiter Iwan Tymofijew, unbekannter Religion, wohnhaft Blagawieschrika, ist am 12. Mai 1945 um 22 Uhr __ Minuten in Eickelborn, Reservelazarett verstorben ... geboren im Jahre 1919 in Tschelabinsk, Bezirk Oktscherbirk ... Mutter: Olga Tymofijew ...“

[71] https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/lippstadt-eickelborn, abgerufen am 12.9.2021
[72] „Zu Allerheiligen: , ... , wenn der Soldat sich nicht selber ehrt’. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ am 31.10.2018“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/123.-Zu-Allerheiligen.pdf
[73] Kristina Rückert: „Wie viele ruhen hier eigentlich?“, „Der Patriot (Lippstadt)“ vom 8.8.2020